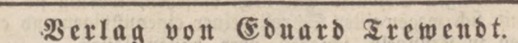
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 44. Mittag-Ausgabe.



Verlag von Eduard Trewendt.

Sonnabend, den 26. Januar 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 25. Januar, Abends. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Gaeta sind neapolitanische Marineoffiziere, welche den Dienst in Gaeta verweigert haben, vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Es befanden sich nur zwei neapolitanische Schiffe vor Gaeta.

Die heutige „Patrie" leugnet, daß die Franzosen Rom verlassen werden.

Aus Konstantinopel wird vom 24. d. gemeldet, daß die Kommission in Beyrut die von Fuad Pascha gefällten Urtheile verworfen und sich mit der hohen Pforte in Beziehung gesetzt habe. Vely Pascha ist zum Gesandten in Paris ernannt worden.

London, 25. Jan. Mit der Ueberlandspost eingetroffene Nachrichten melden aus Tientsin vom 30. Novbr., daß seitens Englands drei Regimenter, der Militärtrain und zwei Batterien daselbst verbleiben. Die chinesische Regierung hatte bereits die erste Entschädigungszahlung geleistet. Lord Elgin war nach Japan abgegangen.

Kopenhagen, 25. Jan. Der General Waldersee traf gestern Abend aus Berlin hier ein und wird morgen nach Stockholm reisen; für den hiesigen Hof hatte derselbe keine Mission. Der preußische Gesandte, Geheimrath v. Balan notificirte heute dem Könige in offizieller Audienz das Ableben König Friedrich Wilhelms IV. und die Thronbesteigung König Wilhelms. Nach der „Berlingschen Zeit." hat das Finanzministerium dem Kriegs- und Marineministerium gestattet, die für des nächste Finanzjahr bewilligten Gelder theilweise schon in diesem Finanzjahre zu verwenden.

Triest, 25. Jan. Nach den mit der Ueberlandspost eingetroffenen Nachrichten aus Shanghai vom 6. Dez. waren die Berichte aus dem Norden günstig. Lord Elgin und Baron Groß waren in Shanghai angekommen. Aus Japan war die Nachricht eingegangen, daß die Unterhandlungen des preußischen Gesandten wegen des Handelsvertrages noch nicht weiter gediehen waren. Aus Canton reichen die Nachrichten bis zum 13. Dezember. Die Eingebornen hatten zu dem Frieden wenig Vertrauen. Canton hatte die ihm auferlegte Kriegskontribution bezahlt.

Wien, 25. Jan. Die Zeitung „Neueste Nachrichten" enthält ein Telegramm aus Pesth vom 24. d. In demselben heißt es: Der Fürst Primas von Ungarn hat ein Schreiben des Hofkanzlers erhalten, nach welchem der Kaiser schon am 21. Okt. 1860 die Absicht hatte, die Emigranten zurückzuberufen. Die Sequestrationsfrage war damals das Hinderniß, woran dieses Vorhaben gescheitert. Jetzt hat der Kaiser eine beschleunigte Lösung dieser Frage befohlen und soll nach Hebung dieses Hindernisses sofort eine allgemeine Amnestie erfolgen.

Turin, 24. Jan. Aus Mola di Gaeta eingetroffene Nachrichten vom gestrigen Abend melden, daß das Feuer von den Belagerern lebhaft fortgesetzt, von der Festung aber nur schwach erwidert werde. In Florenz waren die königl. Prinzen angekommen, um den dortigen Festlichkeiten beizuwohnen.

London, 24. Jan. General v. Bonin hatte gestern, von Lord John Russell eingeführt, eine Audienz bei der Königin. — Ein pariser Telegramm der „Morning Post" meldet, Conferenzen wegen Syriens seien vorerst nicht beabsichtigt.

Paris, 23. Jan. Fürst Metternich will bei der Broschüren-Fabrikation nicht müßig bleiben. Er hat Herrn Charles Debraux, einen bekannten hier lebenden österreichischen Publizisten, mit dem Material versehen, um dem Andringen auf Abtretung Venetiens entgegenzutreten. Herr Debraux versteht wie Wenige, Geschichte und Geographie dem Bedürfniß zu accommodiren, er ist also der ebenbürtigste Gegner, der den Herren About, Pereire und tutti quanti gegenüber treten könnte. — Man versichert, Graf Kisseleff habe im Auftrage seines Monarchen die Aufmerksamkeit des Kaisers auf die Gefahren gelenkt, die dem europäischen Frieden aus den Mißhelligkeiten zwischen Deutschland und Dänemark erwachsen können, und den Kaiser eingeladen, mit Rußland und England vereint Schritte zur gütlichen Schlichtung dieses Zwiespalts zu thun. Muthmaßlich war auch Baron Brunnow zu einem gleichen Schritte bei der englischen Regierung autorisirt. In der hiesigen Diplomatie ist man der Meinung, der Streit werde beigelegt werden.

Paris, 24. Jan. Frankreich, Rußland und England unterstützen Dänemark, indem sie eine Ordnung der Angelegenheit der Herzogthümer durch eine europäische Conferenz verlangen.

Neuere Briefe aus Beirut berichten von neuen Metzeleien der Christen durch die Muselmänner.

Die Piemontesen halten Ascoli besetzt, nachdem sie mehrere Erfolge gegen die Insurgenten erzielt haben.

Kopenhagen, 24. Jan. Das Marine-Ministerium fordert medicinische Candidaten auf, sich zum Dienst als Schiffs-Aerzte, sowie Kauffahrtei-Capitäne sich zum Dienst als Monatslieutenants zu melden; ebenfalls werden auch Maschinenmeister, Maschinenarbeiter und Heizer aufgefordert, sich zum Dienst für die Flotte zu melden.

Marseille, 23. Jan. Nach Briefen aus Konstantinopel vom 16. hätte sich ein türkischer Distrikt mit Montenegro verbunden. Montenegrinische Banden halten 2 Bataillone türkischer Truppen in Klek blokirt, und die Pforte hat 2 Schiffe abgeschickt, um die Soldaten aufzunehmen.

Fürst Cusa hat den walachischen Deputirten angezeigt, daß die Assemblee der Moldau sich mit ihm vereinigen werde. — Diese Neuigkeit ward mit enthusiastischem Beifall seitens der Deputirten und der Tribüne aufgenommen.

Preußen.

Berlin, 22. Jan. [Empfang.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, aus den Händen des fürstlich waldeckschen Geheimen Raths von Stockhausen ein Kondolenz- und Beglückwünschungsschreiben Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Waldeck und Pyrmont entgegen zu nehmen.

Berlin, 25. Jan. [Amtliches.] Am heutigen Tage geruhten Se. Majestät der König Allerhöchstsich die höheren Civilbeamten der königlichen Ministerien und der Provinzial-Behörden, welche hier und in Potsdam ihren Sitz haben, einschließlich der Räthe vierter Klasse, ferner die hiesige evangelische Geistlichkeit, die Akademien der Wissenschaften und der Künste, die Universität, so wie den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung in corpore vorstellen zu lassen. Die Vorstellung fand um 1 Uhr Mittags in der Bildergallerie und im weißen Saale des hiesigen königlichen Schlosses statt. Bei dieser Gelegenheit geruhten Se. Majestät zugleich, einige Deputationen zu empfangen, welche bei Allerhöchstdenselben um eine Audienz nachgesucht hatten.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den Ober-Pfarrer Leitsmann in Forst zum Superintendenten der Diöcese Forst zu ernennen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Geheimen Commerzien-Rath Mevissen zu Köln und dem Professor der Rechte an der Universität zu Brüssel, Dr. Arntz aus Cleve, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs der Belgier Majestät ihnen verliehenen Ritter-Kreuzes des Leopold-Ordens zu ertheilen. (St.-A.)

Berlin, 25. Januar. [Vom Hofe.] Se. Maj. der König nahmen heute die Vorträge des mit der interimistischen Leitung des Ministeriums des königlichen Hauses beauftragten Wirklichen Geheimen Ober-Finanzrathes von Obstfelder und des General-Intendanten von Hülsen entgegen und empfingen den General-Lieutenant v. Rudolphi, Commandeur der 8. Division.

— Se. Majestät der König geruhten, bei der heute Mittags 1 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses stattgefundenen Civil-Cour, Allerhöchstsich auch die zur Zeit hier anwesenden, bisher Sr. Majestät noch nicht vorgestellten neu einberufenenen Mitglieder des Herrenhauses durch den ersten Vice-Präsidenten des Herrenhauses, Gr. Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, vorstellen zu lassen.

— J. k. H. die Frau Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, welche sich am Sonntag Abends zu einem mehrtägigen Aufenthalt an den Hof nach dem Haag begiebt, kam heute Vormittags von Potsdam nach Berlin, verabschiedete sich von den allerhöchsten und höchsten Herrschaften und kehrte alsdann wieder nach Potsdam zurück. — Se. k. H. der Prinz August von Württemberg begab sich heute Morgens in Begleitung des General-Arztes des Garde-Corps Dr. Stumpf nach Potsdam, besichtigte mit demselben die dortigen Militär-Lazarethe, machte alsdann J. M. der Königin-Wittwe, zugleich mit dem General der Kavallerie Graf v. d. Gröben, seinen Besuch, und kehrte darauf wieder hierher zurück.

K. C. **Berlin,** 25. Jan. [Vom Landtage.] Aus keinem der beiden Häuser liegen heute Drucksachen vor, und in keinem ist eine Sitzung angesetzt. Dem Herrenhause fehlt es augenblicklich selbst an geschäftlichem Stoff. Im Hause der Abgeordneten ist vielleicht am Montag eine kurze Sitzung.

Von den Commissionen des Hauses der Abgeordneten tagt heute die für Geschäftsordnung, morgen die für das Gemeindewesen, letztere vermuthlich in Petitionsangelegenheiten. Bis jetzt sind etwa 200 Petitionen beim Hause der Abgeordneten eingegangen.

Die Adreßcommission des Hauses der Abgeordneten hat gestern ihre Berathungen beendet. Zum Berichterstatter ist zuerst Abg. v. Vincke (Hagen) gewählt; derselbe hat aber abgelehnt, weil er in einer wichtigen europäischen Frage in der Minorität geblieben ist; er hatte nämlich beantragt, in den Adreßentwurf einen Passus aufzunehmen des Inhalts, daß die einheitliche Consolidirung Italiens ein europäisches Interesse sei; als dieser Antrag mit einer sehr geringen Majorität — verworfen wurde, hat Herr v. Vincke die Vertretung des Adreßentwurfs im Plenum nicht übernehmen wollen. Statt seiner ist dann der Abg. Beseler zum Berichterstatter erwählt. Derselbe wird nun den Adreßentwurf ausarbeiten und den Mitgliedern der Commission abschriftlich zugehen lassen. Da heute keine Sitzung der Commission angesetzt ist, so kann die eventuelle Annahme des Entwurfs frühestens morgen im Laufe des Tages, die Vertheilung nach dem Druck frühestens morgen Abend erfolgen, und die Debatte im Plenum ist daher vor Mittwoch keinesfalls zu erwarten.

Was sonst von dem Inhalt der Beschlüsse der Adreßcommission verlautet, läßt schließen, daß die Intentionen der Thronrede für verfassungsmäßiges Regiment, für Kurhessen und Schleswig-Holstein und für die deutsche Frage überhaupt einen sehr kräftigen Widerhall finden werden; die Frage der hohen Verwaltungsbeamten ist mit großer Majorität in derselben Richtung erledigt worden, welche das Haus der Abgeordneten schon in der vorigen Session bei Gelegenheit des Budgets und der betreffenden Petitionen innegehalten hat.

— Berthold Auerbach hat die Stelle eines Vorlesers bei der regierenden Königin erhalten.

— [Die Antwort des Ministers des Auswärtigen, Frhr. v. Schleinitz] auf die (in Nr. 35 unseres Blattes mitgetheilte) Note Lord J. Russell's vom 8. Dezember lautet:

„Berlin, 29. Dezember 1860."

„Mein Erlaß vom 8. Novbr. d. J., mit welchem ich Ew. Excellenz das, die Differenzen zwischen dem deutschen Bunde und Dänemark betreffende Memorandum des londoner Kabinets mitzutheilen mich beehrte, hat Lord John Russell veranlaßt, in einer an Mr. Lowther gerichteten Depesche vom 8. d. M. über den Zweck und die Bedeutung jener Denkschrift noch einige Erläuterungen zu geben. Ich stehe deshalb nicht an, zur Vervollständigung meiner früheren Mittheilung auch diese Depesche hierneben in Abschrift zur Kenntniß Ew. Excellenz zu bringen.

„Auch wir hatten, wie Ew. Excellenz aus meinem Erlaß vom 8. v. M. ersehen haben werden, die in dem Memorandum enthaltenen Vorschläge der dänischen Regierung aufgefaßt. Daß aber auch England dieselben billige, glaubten wir nicht blos im Allgemeinen daraus abnehmen zu müssen, daß das londoner Kabinet sich hatte bereit finden lassen, uns dieselben zu übermitteln, vielmehr schien uns dafür noch ganz besonders jene Stelle des Memorandums zu sprechen, welche ausdrücklich die Hoffnung äußerte, daß, wenn der besprochene Plan dänischerseits in Frankfurt vorgelegt werden würde, Preußen denselben unterstützen werde.

„Zu unserer Genugthuung haben wir aus der neuesten Depesche des Lord John Russell entnehmen dürfen, daß es nicht in der Absicht der königlich großbritannischen Regierung gelegen habe, die Vorschläge des kopenhagener Kabinets zur Annahme zu empfehlen, ja selbst nicht einmal sie als geeignet zu einer Basis für ein Abkommen zu bezeichnen.

„Von der dänischen Regierung war ferner angeboten, sie wolle den bisher nach ihrem einseitigen Ermessen normirten Beitrag Holsteins zu den gemeinsamen Bedürfnissen der Monarchie ein für allemal, und zwar nach der Durchschnittssumme der letzten Jahre fixiren, dabei wurde aber ausdrücklich hinzugefügt, daß, so lange eine Erhöhung dieses Aversums nicht nöthig werde, den holsteinischen Ständen eine Controle über dessen Verwendung nicht zustehen solle. Es mußte einleuchten, wie ungleich hierdurch Holsteins Stellung gegen die im Reichsrath vertretenen Landestheile werden würde, da der Reichsrath das Budget in allen seinen einzelnen Positionen zu bewilligen und dessen Verwendung zu überwachen hat.

„Ew. Excellenz werden jetzt aus der Anlage ersehen, daß auch das londoner Kabinet den Ständen Holsteins die Prüfung der Verwendung ihrer Beisteuer nicht entzogen wissen möchte.

„Die britische Regierung — sagt Lord John Russell im weiteren Verlau der Depesche — würde es gern sehen, daß alle Theile der dänischen Monarchie in einem Parlament zu Kopenhagen in angemessener Weise vertreten würden, und, wenn dies unerreichbar sein sollte, daß das Königreich wie die Herzogthümer, ein jedes einen verhältnißmäßigen Antheil an den gemeinsamen Lasten übernehme. Unsererseits haben wir hiergegen nicht das Mindeste einzuwenden. Wenn daher Lord John Russell aus meiner Depesche vom 8. v. M. folgern zu müssen glaubt, daß wir einen dahin gerichteten Plan ablehnen würden, so kann dies nur eben sowohl auf einem Mißverständniß beruhen, als die Voraussetzung, daß wir früher den Plan einer gleichen Vertretung der verschiedenen Landestheile verworfen hätten. Im Gegentheil, wir haben stets darauf gedrungen, daß die gegebene Verheißung, wonach die Monarchie eine Verfassung erhalten soll, in welcher die einzelnen Landestheile eine gleichberechtigte Stellung neben einander einnehmen, endlich in Erfüllung gebracht werden möge.

„Eine ganz besondere Befriedigung hat uns der letzte Theil der Depesche vom 8. d. Mts. gewährt, wonach die königliche großbritannische Regierung nicht ansteht, die in Bezug auf Schleswig bestehenden internationalen Verpflichtungen Dänemarks gegen den deutschen Bund, welche von dänischer Seite bisher beharrlich in Abrede gestellt worden sind, ausdrücklich anzuerkennen. Daß diese Verpflichtungon nicht eine Einmischung des Bundes in die Details der Administratien nach sich ziehen tönnen, versteht sich von selbst. Eine Einmischung dieser Art ist aber auch bisher nie in Anspruch genommen worden.

„Wir halten uns versichert, daß der freimüthige Ausdruck der Ueberzeugung, welche uns Lord John Russell in Bezug auf Dänemarks Verpflichtungen wegen Schleswig ausgesprochen hat, seine Wirkung bei dem kopenhagener Kabinet um so weniger verfehlen würde, je weniger dasselbe über die Unbefangenheit des englischen Hofes in dieser Frage und über dessen wohlwollende und freundschaftliche Gesinnungen in Zweifel sein könnte.

„Schließlich noch ein Wort, zu welchem mich eine Bemerkung Lord John Russell's gegen den Schluß seiner Depesche veranlaßt.

„Wenn ich in meinem Erlaß vom 8. Nov. d. J. auf Lord John Russell's damals kürzlich ergangene Depesche an Sir James Hudson Bezug nahm, so hatte ich dabei nicht die darin ausgesprochenen Grundsätze über das Recht der Nationalität im Auge, sondern vielmehr die Prinzipien über das Recht eines Volkes gegen seine Regierung. In ihnen mußte ich eine Bürgschaft dafür erblicken, daß England sich auch für die Rechte der Stände Holsteins gegen ihre Regierung interessiren werde.

„Ew. Excellenz sind ermächtigt, den Inhalt dieser Depesche, unter Bezeugung unseres Dankes für die uns gegebenen Erläuterungen, vertraulich zur Kenntniß Lord John Russell's zu bringen. (gez.) Schleinitz.

Seiner Excellenz dem Herrn Grafen von Bernstorff zu London."

Berlin, 24. Jan. Die letzten Schwierigkeiten in Sachen des Stader-Zolles sind beseitigt. Hannover selbst befindet sich unter den Staaten, auf welche die Repartition nach der Flagge zur Anwendung kommt. Man erwartet noch die Erledigung der Formalitäten in Hannover und eine belgische Mittheilung wegen des Schelde-Zolles. (H. N.)

Berlin, 24. Jan. [Dementi.] Die „Hamb. Nachr." bringen folgende anscheinend offizielle Erklärung:

„Nach zuverlässigen, uns aus Helgoland zugehenden Mittheilungen sind wir im Stande, die von der „B. B.-Z." gebrachte Nachricht, daß die englische Regierung auf Helgoland die erforderlichen Vorerhebungen angeordnet habe, um für den Fall eines bewaffneten Conflicts zwischen Deutschland und Dänemark eine größere Anzahl Truppen dorthin legen zu können, und in Verbindung damit englische Kriegsschiffe bei der Insel Station nehmen zu lassen, als vollständig unbegründet zu bezeichnen."

Deutschland.

[Verschanztes Lager bei Mainz.] Wir hören aus Darmstadt, daß der Plan, die Position vor Mainz durch ein verschanztes Lager zu verstärken, von der Regierung wieder aufgenommen und daß es die Absicht ist, nachdem man sich dazu vor allen Dingen der Zustimmung Preußens versichert, dessen Vertheidigungslinie in Mainz einen unerläßlichen Stützpunkt findet, die Angelegenheit im Bunde in dringender Weise anzuregen. Es scheint zugleich im Plane zu liegen, für einen solchen Fall die Truppen der kleinen Staaten, welche die Reserve-Infanterie-Division bilden und im Kriege ohnehin zur Verstärkung der Garnison der Bundesfestungen bestimmt sind, nach einem gewissen Turnus ständig zur Mitbesetzung speziell der Festung Mainz zu verwenden.

Leipzig, 24. Jan. [Dr. Stallbaum †.] Vergangene Nacht verschied hierselbst der außerord. Prof. Dr. J. G. Stallbaum, geb. 1793 zu Zaasch bei Delitzsch. Der Verewigte, der sich, namentlich durch seine Herausgabe des Plato, in der philologischen Welt eines gegründeten Rufes erfreute, wirkte seit 1835 in segensreichster Weise als Rector der hiesigen Thomasschule, an der er seit 1820 als Lehrer thätig war.

Oesterreich.

⊳ **Wien,** 24. Jan. [Eine Versammlung deutscher Industrieller. — Stimmen der Handelskammern.] Bis zum 10. Februar wird hier in Wien die Versammlung der Industriellen Oesterreichs zusammentreten; da sich bei derselben meistens Fabrikbesitzer und größere Gewerbsunternehmer der deutsch-slavischen Kronländer betheiligen, diese aber selbst in den urczechischen Kreisen von Böhmen und Mähren durchgängig Deutsche sind, so dürfte diese Versammlung einen specifisch deutschen Charakter haben, und höchst wahrscheinlich, wenigstens hört man hierüber mancherlei, diesem gemäß sich auch bei einer günstigen Gelegenheit über die Tagespolitik und die Lage unseres Vaterlandes äußern. Wir haben gegenwärtig noch kein gesetzliches Organ, durch welches die Ansichten und Wünsche der Bevölkerung von Deutsch-Oesterreich ausgesprochen und in den Kreisen der Regierung, an den Stufen des Thrones zur Geltung gebracht werden könnten. Ein freies, offenes Wort, das nicht ganz verhallen soll, muß deshalb stets in den Versammlungen und Vereinigungen jener nicht politischen Corporationen, welche durch die soziale Stellung ihrer Mitglieder eine unverkennbare Wichtigkeit im Staate haben, gesprochen werden. Deshalb hatte der Programmentwurf und die Besprechung der Großgrundbesitzer von der niederösterreichischen landwirthschaftlichen Gesellschaft eine unverkennbare Bedeutung; wenn die liberalen wiener Blätter den ängstlichen und verspäteten Liberalismus der adeligen Herren bitter beurtheilten, so mögen sie von ihrem Parteistandpunkte aus vollkommen Recht gehabt haben; die österreichischen Liberalen de la vieille roche durften ihr Bestreben nicht durch ein Compromiß mit altconservativen Elementen beirren lassen. Dessen ungeachtet verdiente jener Ruf nach einer einheitlichen Verfassung von Seite der Mehrzahl der Mitglieder einer Corporation, welche die stolzesten Namen des Reiches zu den ihren zählt, alle Beachtung. Wenn die landwirthschaftlichen Vereine der übrigen Provinzen diesem Beispiel folgen würden, so wäre die Wucht dieser Stimmen, vereint mit jenen der Handelskammern stark genug, um dem Theile des Ministeriums, welcher auf die Ertheilung und Durchführung einer Reichsverfassung hinarbeitet, zur kräftigen Stütze zu dienen. Die Handelskammern, deren Rückantworten auf die Anfrage des Finanzministers über die zweckmäßigsten Mittel zur Wiederherstellung eines bessern Curses der Valuta beinahe durchgängig eingelangt sind, haben sich so einstimmig, wie auf eine vorhergegangene Verabredung in der eindringlichsten und nachdrücklichsten Weise für die Ertheilung einer Reichsverfassung ausgesprochen. Am entschiedensten geschah dieses von jener in Laibach und von der oberösterreichischen in Linz. Die linzer Handelskammer, welche sich von jeher durch einen lobenswerthen Freimuth ausgezeichnet hat, verlangt in einer Adresse, welche „Bitte an Se. Maj." betitelt ist, von dem Kaiser die endliche Durchführung der Gesetze vom 4. März 1849. Sie stellt sich also auf den Rechtsboden der Stadion'schen Gesetze gerade so, wie die Ungarn die Gesetze von 1847/48 festzuhalten suchen. Dieses Vorgehen dürfte nicht ohne Nachahmung bleiben und ist in sofern von praktischer Wichtigkeit, als Schmerling selbst seine Reformbestrebungen immer wieder an jene legislatorische Epoche anzuknüpfen sucht und anzuknüpfen genöthigt ist. Würde, und dieses könnte vielleicht bei einer Zusammenkunft von Mitgliedern der meisten deutsch-österreichischen Handelskammern, wie die Versammlung der Industriellen Oesterreichs thatsächlich sein wird, geschehen, die Wiedergeltendmachung jener Gesetze besonders betont und so für weitere Kreise das mot d'ordre gegeben, so könnte man ein praktisches Resultat erwarten. Freilich gehört auch

dazu, wie zu allen Reformbestrebungen in Oesterreich, Sicherung der Ruhe in Ungarn und an der italienischen Grenze, wenn auch nicht gerade der Friede, doch ein ohne allzu großes Unglück geführter Krieg.

Außer diesen erwähnten Verfassungswünschen der Handelskammer verlautete auch in einigen der Wunsch nach Belastung der Kirchengüter zur Aufbesserung der Finanzlage. Die voralbergische Handelskammer, in welcher die muthigsten Sprecher jenes interessanten und bekanntlich durchaus demokratisch organisirten Ländchens sitzen, beantragte eine Belastung der Kirchengüter und des Vermögens der todten Hand mit einem sehr ausgiebigen Anlehen, dessen Ergebniß zu Gunsten der Bank, zur Abtragung der Schulden des Staates an dieselbe verwendet werden solle. In Prag verlangte ein Mitglied Sequestration der Kirchengüter zu Gunsten des Staates; sein Antrag erregte aber Schrecken und wurde, angeblich um Skandal zu vermeiden, nicht in die Protokolle aufgenommen. Aehnlich soll es einem gleichen Antrage bei der wiener Handelskammer ergangen sein. — Nicht uninteressant ist es, daß die Polizeibehörde in Linz die Veröffentlichung der in Druck gelegten Handelskammerprotokolle mehrere Tage verhinderte, und erst nachdem sie auf eine Anfrage aus Wien bejahenden Bescheid erhalten, für heute gestattete.

Die Wahlbewegung in Wien wird immer lebhafter und es scheint, daß der liberalen Partei in den meisten Bezirken der Residenz der Sieg gesichert sei; sonderbarerweise betheiligen sich die Ultramontanen nur lau an der Bewegung und treten namentlich hier nirgends in geschlossenen Gliedern auf, wie sie dieses in mehreren Provinzstädten, am auffallendsten in Linz und Innsbruck, freilich ohne allen Erfolg für ihre Sache gethan.

Italien.

Neapel. Wie eine bereits telegraphisch gemeldete amtliche Depesche aus Mola di Gaeta anzeigt, dauerte am 22. Jan. Abends das Feuer der Piemontesen gegen die Festung Gaeta fort. Bevor jedoch General Cialdini und Admiral Persano das eigentliche Bombardement von Gaeta wieder beginnen, erwarten sie, wie aus Marseille vom 23. Jan. telegraphirt wird, von Turin eine Antwort auf die Instruktionen, die sie in Betreff der Anwesenheit der fremden Gesandten in Gaeta verlangt haben, welche die Situation verändere und die Verantwortlichkeit der Belagerer erschwere. Am 22. Jan. Mittags war die italienische Flotte in Linie aufgestellt. 14 italienische Kriegsschiffe waren laut einer anderen Depesche am 22. auf der Rhede von Gaeta bereits eingetroffen, um an dem Bombardement Theil zu nehmen. Nach einer pariser Correspondenz aus Neapel besteht die Besatzung Gaeta's aus folgenden Truppen: 4000 Artilleristen, einschließlich der Marine-Artillerie, 600 Schweizer-Veteranen (1 Bataillon), 400 Mann fremden Truppen, 300 Mann von verschiedenen Corps und dem Generalstabe herrührend, 700 Mann des Garde-Tirailleur-Regts., sodann ungefähr 800 Mann, welche die Guide-Compagnien bilden, und 500 Mann reitenden Jägern. Im Ganzen ungefähr 14,700 Mann.

Depeschen aus Neapel, welche die „Patrie" vom 23. Jan. unter allem Vorbehalt wiedergiebt, versichern, daß von ministeriellen Veränderungen die Rede sei und Liborio Romano sehr bald aus dem Kabinet treten werde.

Bereits am 4. d. M. hatten in Neapel, wo es den Piemontesen nicht gelingen will, die Sympathien der Bevölkerung für sich zu gewinnen, lebhafte Kundgebungen zu Gunsten des Königs Franz stattgefunden. Der Ruf: es lebe Franz II., war in den bevölkertsten Stadttheilen in Jedermanns Munde. Am 8., während Gaeta bombardirt wurde, wiederholten sich diese Kundgebungen; Patrouillen durchzogen die Stadt nach allen Richtungen, man fürchtete eine allgemeine Erhebung, zu der zahlreiche Plakate aufforderten. Die Aufregung dauerte noch am 9. und 10. fort; im Zollgebäude und auch an anderen Orten kam es zu blutigen Zusammenstößen, Verwundungen und zahlreichen Verhaftungen. In Ermangelung anderer Waffen hatte das Volk die piemontesischen Truppen mit Steinen beworfen. (Pr. Z.)

Dänemark.

[Was finden die Deutschen in Kopenhagen?] II. Um einen Feind sicher und schnell zu bekämpfen, ist's gut, vorher alle seine Kräfte und Hilfsmittel zu kennen. Dänemarks Hilfsmittel sind gegenwärtig 1) die Alliance des deutschen Bundes. Denn die Deutschenfresserpartei sagt in ihrer Kriegserklärung im „Dagbladet", „daß man nicht wissen könne, ob die deutsche Bundesversammlung, wenn sie auch 8 Jahre bedurfte, um einen Entschluß zu fassen, auch wieder so lange Zeit bedürfen werde, ihn auszuführen und es daher gut sei, die Rüstungen schon (!!) vorzunehmen." 2) Die Opferwilligkeit der ultradänischen Partei; denn ein Mitglied derselben hat schon, nachdem es entdeckt, „daß der Unfreund (Uven) Preußen eine ziemliche Anzahl Dampfkanonenboote habe und Dänemark gar keine," sich als Vorbild im „Dagbl." hingestellt, ein paar Mark (à 3 Sgr.) eingezahlt, um dafür Dampfkanonenboote, „welche in einem Kriege mit Deutschland ein unentbehrliches Kriegsgeräth seien" zu kaufen und den Wunsch ausgesprochen, „daß es (das Mitglied) mehr Geld haben möchte, um auf eigene Faust ein Contingent von Dampfkanonenbooten stellen zu können." 3) Der ungeheure politische und militärische Verstand der dänischen Deutschfresserpartei. Denn ihre Kriegserklärung sagt: „daß jeder Deutsche, welcher wage, als Soldat die holsteinische Grenze zu überschreiten, sofort gefressen" werden müsse, wenn bis dahin die Dänen schon gerüstet d. h. die zuverläßigen Mannschaften gefunden, die Waffen completirt, die Kleidungsstücke gemacht, die Munition bereitet und alles sonst Nöthige fertig sei"; entgegengesetztenfalls „müsse man die Linie von Rendsburg als Demarcationslinie betrachten, deren Ueberschreiten ein casus belli sei und besonders müsse man auf die wüsten Plätze, welche durch die Schleifung der Festung Rendsburg gewonnen worden, scharf halten, damit sie nicht zum Dominium Holstein kämen." In Bezug auf's Kriegsführen räth die Kriegserklärung, „daß die Flotte nicht nur für sich selbst operiren und alle deutschen Häfen von Bremen bis Königsberg sperre, sondern auch gleichzeitig immer in Dänemark anwesend sei und die Operationen der Landarmee, wenn eine würde aufgestellt sein, unterstütze, indem sie die Flügel decke, weshalb sich die Dänen, womöglich immer quer über Landzungen oder Halbinseln aufstellen möchten; könnte dies nicht sein, so müsse man bei Zeiten alle Rückszugslinien untersuchen und feststellen, um sich nicht nur möglichst mit heiler Haut zu retten, sondern auch dem Feinde den Weg zu verlegen. Die Infanterie sei allerdings die Hauptwaffe, aber ihre Einberufung habe (mit Hinsicht auf den deutschen Bundestag) keine Eile; die ungeheure Wichtigkeit der Cavallerie und Artillerie dürfe man aber in einem möglichen Kriege mit Deutschland nicht verkennen und daher müsse man vor Allem diesen beiden Waffen alle Aufmerksamkeit zuwenden. Sollten dann in Jahren die Deutschen noch Lust haben, wenn sie die Dänen in ihrer ganzen Stärke sähen, anzubinden, so müßten sie auf einmal niedergeworfen werden, weil dies das einzige Mittel sei, zu einem schnellen Frieden, oder doch diesem gleichen Zustande zu gelangen. Ueberdies sei es auch nothwendig, weil die Staatskasse solche unnütze Ausgaben nicht lange machen könne; die Deutschen aber nach ihrer Gewohnheit leicht jahrelang den Krieg hinausziehen könnten." — 4) Eine ungeheure Menge Schiffskanonen, welche auf der Wiese am Christianshafen bei Kopenhagen liegen; leider aber der Schiffe entbehren, welche sie tragen könnten. Zwar liegen auch im Hafen einige alte Schiffskolosse, deren Bauart der alterthümlichen Construction der gedachten Kanonenröhre entspricht; allein diese Schiffsrumpfe scheinen mehr dazu gemacht, Preußens junger Flotte zur Zielscheibe für die schlanken Geschütze zu dienen, als sich über den unsichern und oft wechselnden Grund der Ostsee zu bewegen. Jedenfalls dürfen die deutschen Soldaten nicht darauf rechnen, diesmal wieder, wie im letzten Kriege, dänische Schiffe vom Lande aus zu erobern, da die gegenwärtige dänische Kriegspartei sehr gelehrt ist und daher das Sprüchwort kennt: weit davon ist gut vor dem Schuß. 5) Große, kräftige und hübsche Soldaten. Diese werden von der dänischen Partei für ein Haupthilfsmittel in einem Kriege mit Deutschland, neben der Flotte, gehalten. Allein sieht man die Ruinen um Kopenhagen an, so erfährt man, daß weder die dänische Flotte, noch die Festungswerke um die Hauptstadt im Stande waren, die Zerstörung, welche englische Schiffe in kurzer Zeit bewirkten, zu verhindern. Und erinnert man sich, wie Bernadotte, welcher vorgab mit den Deutschen gegen Bonaparte zu ziehen, mit seinen Schweden blos einen kleinen Abstecher in Dänemark machte und dabei nicht nur die Dänen bis an die äußersten Spitzen ihrer Inseln jagte, sondern ihnen auch das Königreich Norwegen abnahm, so schwindet die Furcht vor den großen, aber etwas langsamen dänischen Soldaten. Ueberdies waren die Deutschen und Dänen im Militär bisher so gemischt, daß nach dem Naturgesetz das Kleine nach dem Großen gravitirte, d. h. daß die Bildung und Humanität des deutschen Militärs sich die Achtung der Dänen errang, und demnach die hübschen, großen und kräftigen Soldaten gar nicht einsehen, warum sie die Deutschen angreifen und sich wegen einer Schrolle einer eigennützigen und eigensinnigen Coterie sollen zu Krüppeln schießen oder hauen lassen. — — Nach diesen Verhältnissen, welche jeder an Ort und Stelle sehen, oder in den dänischen Zeitungen lesen kann, ist nur zu bedauern, daß in Deutschland es bisher keinen Friedrich den Großen, oder Bernadotte gab: Beide würden in der kürzesten Frist in Dänemark auf der einen Seite bis Skagen, auf der andern bis Helsingör hinaufmarschirt sein und dann das aufgestellt haben, was ihnen gut gedünkt. Dabei würden die Deutschen, welche Dänemark in allen Theilen durchwohnen, Freude an ihrem Vaterland gehabt; die ultradänischen Schreier und Deutschenfresser das Hasenbanner ergriffen haben, wie es überall geschieht, wo das Recht mit entschiedenem Willen gegen jämmerliche Bedrücker durchgeführt wird. Fr. M.

Amerika.

Washington, 8. Januar. Das diplomatische Corps soll sich von der Regierung betreffs des zu erwartenden Schutzes der kommerziellen Interessen ihrer betreffenden Staaten Auskunft erbeten, aber noch keine Antwort erhalten haben. Es sind Gerüchte von einem Angriff auf den „Star of the West", und von einem Bombardement Charlestons im Umlauf, doch sind sie nichts weniger denn verläßlich. Einem anderen Gerüchte, als seien die britischen Konsuln in den Häfen derjenigen Staaten, die sich von der Union lossagen, von ihrer Regierung angewiesen worden, englischen Schiffen keine Klarungscertifikate zu verabfolgen, wird widersprochen. Vielmehr heißt es, daß der britische Konsul in Charleston derartige Certifikate ausstellt, somit die dortige Regierung faktisch anerkennt. — Vom Süden kommen fortwährend Agenten, um Waffen einzukaufen. Die Regierung verkauft deren weder an Privatleute, noch an Einzelnstaaten. — Buchanan beharrt fest auf seiner Politik, und als vor Kurzem die Rede davon war, daß die Installirung Lincolns ihre Schwierigkeiten haben dürfte, soll er gesagt haben: „Wenn ich am 4. März noch am Leben bin, reite ich mit ihm zum Kapitol, und wenn sie mich hundertmal morden wollten."

Breslau, 26. Jan. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Fr.-Wilh.-Straße 27, aus gewaltsam geöffneter Bodenkammer zwei Düsselröcke, einer mit schwarzem Atlas, der andere mit Kittai gefuttert, ein blaugrauer Ueberzieher, ein Leibrock von braunem Tuch, mit schwarzem Sammetkragen, zwei schwarze Fracks, einer mit hellblauer, der andere mit schwarzer Seide gefuttert, ein grauer Chinchilla-Rock mit schwarzem Sammetkragen und hellfarbigem Kittaifutter, drei Paar schwarze Beinkleider, ein Paar braune karrirte und ein Paar helle Sommer-Beinkleider, eine schwarze Tuchweste mit Kittai-Futter, eine Damenjacke und ein Kindermäntelchen von schwarzem Angora, ein neuer schwarz- und rothkarrirter wollener Unterrock, 20 Ellen Leinwand in Stücken zu 3 bis 4 Ellen, drei weiße Bettüberzüge, theils leinene, theils halbleinene, zwei bunte, roth und blau gemusterte Bettüberzüge und zwei Gebett Betten mit blau gestreiften Inletten; einem Dienstmädchen, während dasselbe einer Trauung in der Kirche zu St. Elisabet als Zuschauerin beiwohnte, aus der Tasche seines Kleides ein Geldbeutel mit 1 Thlr. 20 Sgr. Inhalt; Neudorf-Commende Nr. 19, eine vierkantig geformte gläserne Branntweinflasche, in welcher sich ca. ein Quart Pfeffermünze befand; Karls-Straße Nr. 7, eine weiße Bettdecke; einem Dienstknechte von auswärts, während seines Verweilens im Gehöft Kleine-Groschengasse 4 (Sieh-dich-für) aus der Westentasche eine silberne Cylinderuhr mit Kette.

Verloren wurden: eine braunkarrirte wollene Pferdedecke, eine rothlederne Brieftasche und 310 Thlr. in 45 Kassen-Anweisungen zu 1, 10, 50 und 100 Thlrn. bestehend.

Gefunden wurde: ein Stubenschlüssel.

Angekommen: Se. Dchl. der Prinz Reuß XII. a. Stonsdorf. (Pol.-Bl.)

Breslau, 16. Januar. [Personal-Chronik.] Bestätigt: Die Wahl des bisherigen Beigeordneten Ausner zu Kanth zum Bürgermeister daselbst auf die gesetzliche Dienstzeit von 12 Jahren. — Angestellt: Der ehemalige Sergeant Franz Eckert vom 1. Schles. Grenadier-Regiment Nr. 10 als Aufseher der königl. Strafanstalt zu Striegau. — Interimistisch übertragen: Dem Pastor Pudor in Hangsdorf die Ephoral-Verwaltung der Diöcese Lauban I. — Ertheilt: Nach bestandener Prüfung pro ministerio den Kandidaten Hüttig, Lehmann das Zeugniß der Wählbarkeit zu einem geistlichen Amte und den Kandidaten: Hellmuth, Herodes, Meyer die Erlaubniß zum Predigen. — Allerhöchst ertheilt: Dem Kreisgerichts-Rathe Wichura zu Reichenbach die nachgesuchte Entlassug aus dem Justizdienste mit Pension und unter Verleihung des rothen Adlerordens 4. Klasse.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 25. Jan., Nachm. 3 Uhr. Die Börse war geschäftslos. Die 3proz. eröffnete zu 67, 60, stieg auf 67, 70, wich dann auf 67, 45 und schloß wenig fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91⅝ eingetroffen. Schluß-Course: 3prz. Rente 67, 50. 4½prz. Rente 97, —. 3prz. Spanier —. 1prz. Spanier 40⅝. Silber-Anleihe —. Oest. Staats-Eisenbahn-Aktien 468. Credit-mobilier-Aktien 661. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterreich. Kredit-Aktien —.

London, 25. Januar, Nachm. 3 Uhr. Börse flau. Silber 61¼. — Consols 91½. 1proz. Spanier 40. Mexikaner 22. Sardinier 81½. 5proz. Russen 103. 4½proz. Russen 92. — Der Dampfer „Kangaroo" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 25. Januar, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Effekten beliebt. — 5proz. Met. 63, —. 4½proz. Met. 53, —. Bankaktien 723. Nordbahn 207, 50. 1854er Loose 82, 25. National-Anlehen 74, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 287, —. Creditaktien 156, 20. London 150, 50. Hamburg 114, 25. Paris 59, 90. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 182, 50. Lomb. Eisenbahn 188, —. Neue Loose 110, 75. 1860er Loose 82, —.

Frankfurt a. M., 25. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse still. Oesterreichische Effekten etwas matter. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 125⅞. Wiener Wechsel 76½. Darmst. Bankaktien 167½. Darmst. Zettelbank 232. 5proz. Metall. 39⅝. 4½prz. Met. 34¼. 1854er Loose 50½. Oesterr. National-Anleihe 47⅜. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien —. Oesterr. Bank-Antheile 552. Oest. Credit-Aktien 119. Neueste österr. Anleihe 54. Oesterr. Elisabet-Bahn 118. Rhein-Nahe-Bahn 24¼. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 97¾.

Hamburg, 25. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Bei schwachem Geschäft blieb es fest. Schluß-Course: National-Anleihe 48. Oesterr. Credit-Aktien 51. Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 79¼. Diskonto 2¾. Wien 117, —.

Hamburg, 25. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, kleines Consum-Geschäft; ab auswärts unverändert, sehr stille. Roggen loco stille, ab Königsberg pr. Frühjahr einzeln zu 78 zu kaufen, ohne Beachtung. Oel unverändert. Kaffee unverändert.

Liverpool, 25. Januar. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 87,640 Ballen.

Berlin, 25. Jan. Die Unentschiedenheit in der politischen Lage, die Ungewißheit über die Gestaltung der nächsten Zukunft spiegelt sich in der Haltung der Börse wieder. Sie zeigte heute in allen Effektengattungen eine Unschlüssigkeit, die es nur zu sehr spärlichen Abschlüssen kommen ließ. Theils nachträgliche Deckungen, theils vereinzelte Aufträge, überdies auch der Einfluß der günstigen auswärtigen Börsen-Notirungen brachten hie und da ein Geschäft zuwege und trugen im Allgemeinen dazu bei, der Börse ein festeres Ansehen zu geben, als sie bei der sonst fast durchgängigen Geschäftsunlust gehabt haben würde. Aus den angeführten Ursachen erzielten manche Effekten selbst erhöhte Course, so namentlich Köln-Mind. Eisenbahnaktien und manche Spekulations-Papiere. Oesterreichische Effekten waren überraschend fest, sie setzten selbst dem Einfluß der mancherlei Gerüchte, die man über die ungarischen Verhältnisse auszusprengen bemüht war, festen Widerstand entgegen. Im Discontogeschäft ging Mehreres um, trotzdem ist der Mangel an Disconten sehr fühlbar und war Geld mit 2½% genügend vorhanden.

Unbelebt waren Notenbank-Aktien; nur für posener, die für 1860 eine Dividende von 5 1/10 % geben, zeigte sich Interesse und wurde 1 % mehr bewilligt.

Die Unschlüssigkeit der Inhaber wie der Käufer beschränkte in Eisenbahnaktien den Verkehr auf ein geringes Maß. Die wenigen Aufträge waren in der Regel nicht unter den letzten Coursen auszuführen, während Aktien, denen kein Auftrag begegnete, nicht zu lassen waren. Oberschlesische wurden ¼ % höher mit 120 bezahlt, da auch hier Abgeber zurückhielten. Eben so wurden Freiburger ¼ % über gestrigem Briefcourse mit 81¼ gehandelt.

Preußische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten mit spärlichen Ausnahmen geschäftslos. Anleihen zu den letzten Coursen schwer verkäuflich. Staatsschuldscheine mit 85¾ zu lassen, Pfand- und Rentenbriefe fest und bei kleinen Umsätzen häufig etwas höher.

Oesterr. Fonds hielten sich schwach auf gestrigem Stande, von National-Anleihe mag Einzelnes auch ⅛ unter Notiz umgegangen sein, die neuesten Loose bedangen nur den billigeren Cours von gestern (53½). Wiener Briefe erzielten die gestrige Notiz und blieben dazu weiter verkäuflich. Warschau büßte ¼ ein, zu 87¾ zeigte sich noch weiterhin Verkaufslust. Polnische Noten bezahlte man wie letzt und ⅛ darunter. (B. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 25. Januar 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100⅛ bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	100 bz.
dito 1853	4	95 G.
dito 1859	5	104½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	85¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115½ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¾ G.
Pfandbriefe		
Kur- u. Neumärk.	3½	89¾ G.
dito dito	4	99¼ G.
Pommersche	3½	87¾ bz.
dito neue	4	96 bz.
Posensche	4	100¾ B.
dito	3½	92¾ B.
dito neue	4	88¼ bz.
Schlesische	3½	88 G.
Rentenbriefe		
Kur- u. Neumärk.	4	95¾ B.
Pommersche	4	95 bz.
Posensche	4	91 bz.
Preussische	4	93¾ G.
Westf. u. Rhein.	4	95⅛ bz.
Sächsische	4	95⅛ bz.
Schlesische	4	94 bz.
Louisdor	—	109 bz.
Goldkronen	—	9. 4 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	41½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	53 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	48½ etw. bz. u. B.
dito Nat.-Anleihe	5	48¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	102 B.
dito 5. Anleihe	5	87¾ G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90¾ bz. u. G.
dito à 300 Fl.	5	93¼ bz. u. G.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	44 G.
Baden 35 Fl.	—	29¾ G.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	73½ B.
Aach.-Mastricht.	—	4	16¾ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	75½ bz.
Berg.-Märkische	4½	4	82 bz.
Berlin-Anhalter	7¾	4	107 B.
Berlin-Hamburg	5⅛	4	108½ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd	7	4	— — —
Berlin-Stettiner	5⅞	4	101¼ bz. (i. D.)
Breslau-Freibrg.	4	4	81¼ bz.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	125¼ G.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	124¾ à 125¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	9¼	4	124¾ bz.
Magd.-Halberst.	13	4	185½ G.
Magd.-Wittenbrg.	1 1/5	4	31½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	95 B. (m C. N. 3)
Mecklenburger	1½	4	43½ bz.
Münster-Hammer	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	— — —
Niederschles.	4	4	92½ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	42¼ à ½ bz.
dito Prior.	—	4½	109⅜ G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	120 bz.
dito B.	6 1/12	3½	108¼ B.
Oberschles. C.	6 1/12	3½	120 bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	79½ bz.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	86 bz. u. G.
dito Prior E.	—	3½	74 bz.
dito Prior F.	—	4½	92¾ B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	27½ G.
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	49 bz.
Rheinische	5	4	75¾ à 76 bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior	—	4	84 G.
dito v. St. gar.	—	3½	80¾ B.
Rhein-Nahebahn	—	4	24½ B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	75 G.
Starg.-Posener	3½	3½	81 bz.
Thüringer	5⅙	4	98½ B.
Wilhelms-Bahn	—	4	33½ B.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	84 G.
dito Prior St.	—	4½	70 bz.
dito dito	—	5	80¼ B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 11/12	4	115½ B.
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	77 B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	62 G.
Bremer „	5	4	95¾ G.
Coburg. Credit-A.	2	4	37½ B.
Darmst. Zettel-B.	4	4	92½ G.
Darmst. (abgest.)	4	4	66 G.
Dess. Creditb.-A.	—	4	11¼ bz. u. G.
Disc.-Cm.-Anthl.	4	4	77 etw. bz. u. B.
Genf. Creditb.-A.	—	4	20½ à ¾ bz. u. G. (i. D.)
Geraer Bank	3½	4	67 G.
Hamb. Nrd. Bank	4⅜	4	77½ bz. u. G.
„ Ver. „	4 1/11	4	97¾ G.
Hannov. „	5¼	4	90 B. Klgkt. bz.
Leipziger „	3	4	58 etw. bz. u. G. (i. D.)
Luxembrg. „	4	4	78 B.
Magd. Priv. „	3¼	4	77 B.
Mein.-Creditb.-A.	4	4	63½ B.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	19 etw. bz. u. G.
Oester. Crdtb.-A.	6	5	51 bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	76⅜ bz. u. G.
Preuss. B.-Anthl.	6¾	4½	125½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	75 B.
Thüringer Bank	—	4	49 G.
Weimar. Bank	3½	4	69½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅝ B.
dito	2 M.	140⅞ bz.
Hamburg	k. S.	150⅜ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 18 bz.
Paris	2 M.	78⅝ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	65½ bz.
dito	2 M.	64¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W.	97⅜ G.
Warschau	8 T.	88 bz.
Bremen	8 T.	108¾ bz.

Berlin, 25. Jan. Weizen loco 70—82 Thlr. pr. 2100 Pfd., — Roggen loco 48—49¾ Thlr. pr. 2000 Pfd. bezahlt, 83—84pfd. 50 Thlr. frei Bahn bez., Jan. 49—48⅝—48½ Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 48¾—½ Thlr. bez. und Br., 48¼ Thlr. Gld., Febr.-März 48⅝—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 48⅜—48 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 48⅜—48 Thlr. bez. und Gld., 48¼ Thlr. Br., Juni-Juli 48¾—½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 42—47 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 26—29 Thl., Lieferung pr. Jan. 27 Thlr. bez., Frühjahr 27¼—⅛ Thlr. bez., Mai-Juni 27½ Thlr. bez., Juni-Juli 28 Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—58 Thlr. — Rüböl loco 11½ Thlr. Br., 11 11/24 Thlr. bez., Jan. und Jan.-Febr. 11 5/12 Thlr. Br., 11⅜ Thlr. Gld., Febr.-März 11½ Thlr. Br., 11 5/12 Thlr. Gld., April-Mai 11½—11/24 Thlr. bez. und Gld., 11½ Thlr. Br., Mai-Juni 11 7/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Sept.-Oktbr. 11 11/12 Thlr. Br., 11⅝ Thlr. Gld. — Leinöl loco 11 Thlr., Lieferung 10¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20¾ Thlr. bez., Jan. und Jan.-Febr. 21—20 11/12 Thlr. bez. und Gld., 21 Thlr. Br., Febr.-März 21⅛—21 Thlr. bez., Br. und Gld., März-April 21¼—⅙ Thlr. bez. und Gld., 21¼ Thlr. Br., April-Mai 21 5/12—⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 21⅝—½ Thlr. bez. und Gld., 21⅝ Thlr. Br., Juni-Juli 21⅚—¾ Thlr. bez., Juli-August 22⅛ Thlr. bez.

Weizen ferner billiger offerirt und ohne Begehr. Roggen zur Stelle hatte zu neuerdings ermäßigten Preisen einigen Umsatz, für Termine war eine überwiegende Verkaufslust auch heute vorhirrschend und in Folge davon erfuhren die Preise neuerdings eine wesentliche Ermäßigung. Gekündigt 4000 Ctnr. Rüböl fast geschäftslos. Spiritus ebenfalls in matter Haltung und billiger verkauft. Gekündigt 30,000 Quart.

Stettin, 25. Jannar. [Börsen-Bericht von Joseph Neisser.] Weizen niedriger bezahlt, am Landmarkt 70—77 Thlr. nach Qual. bez., loco pr. 85pfd. gelber 73—81 Thlr. nach Qual. bez., pr. Frühjahr 85pfd. gelber 83 Thlr. Gld., 83—85pfd. 80½ Thlr. Gld., ¾ Thlr. bez. — Roggen flau, am Landmarkt 45¼—45¾ Thlr. nach Qual. bez., loco pr. 77pfd. 44½—44¾ Thlr. bez., 77pfd. pr. Jan. 45½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 46 Thl. bez. und Gld., , pr. Mai-Juni 46⅓ Thlr. bez., 46¼ Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 46½ Thlr. Gld. — Gerste am Landmarkt 36—40 Thlr. nach Qual. bez. — Hafer am Landmarkt 24—26 Thlr. nach Qualität bez. — Erbsen am Landmarkt 47—48 Thlr. nach Qual. bez., loco kleine Koch- 50½—51 Thlr. bez., Futtererbsen 49 Thlr. bez. — Leinsamen, pernauer 12 11/12—13 Thlr. bez., Kleinigkeiten 13¼ Thlr. bez., pr. Febr. 13 Thlr. bez. — Rüböl fest, loco flüssiges 11⅙ Thlr. bez., pr. Jan.-Febr. 11¼ Thlr. Br., pr. April-Mai 11⅓ Thl. bez., 5/12 Thlr. Gld., ½ Thlr. Br. — Leinöl loco incl. Faß 11 5/12 Thlr. Br., — Spiritus fest und etwas höher, loco ohne Faß 20⅓ Thlr. bez., successive Lieferung pr. Jan.-Febr. 20 5/12 Thlr. bez., pr. Jan. und pr. Jan.-Febr. 20 7/12 Thlr. bez., ⅔ Thlr. Br., pr. Febr.-März 20 7/12 Thlr. Gld., ¾ Thlr. Br., pr. Frühjahr 21¼ Thlr. bez. und Br., 21⅙ Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 21 5/12 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 21¾ Thlr. Br., pr. Juli-Aug. 22¼ Thlr. bez., 22 Thlr. Gld.

Breslau, 26. Jan. [Produktenmarkt.] Flau für sämmtliche Getreidearten, sehr mäßige Zufuhren und Angebote von Bodenlägern, in Kauflust wie Preisen gegen gestern ziemlich unverändert. — Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 20 5/12, Jan. 20¼ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	78	85	90	93
Gelber Weizen	75	80	85	90
Brenner-Weizen	68	72	76	78
Roggen	58	60	63	65
Gerste	48	52	56	60
Hafer	28	30	32	34
Kocherbsen	62	66	68	70
Futtererbsen	54	56	58	60
Wicken	45	50	53	56

	Sgr.				
Winterraps	86	90	94	96	98
Winterrübsen	80	84	87	89	91
Sommerrübsen	75	80	84	86	88
Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	11½	12½	13½	14½	16½
Weiße dito	12	15	18	20	22
Thymothee	8	9	10	10½	11

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, B..rth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.